

Beten, leben und sterben

Von Juuka

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Kapitel 1- Meine Freiheit	2
Kapitel 2: Kapitel 2 - Nur Jashin wird dich lieben	7
Kapitel 3: Kapitel 3- Die Zärtlichkeit und der Schmerz.	10
Kapitel 4: Kapitel 4- Liebevolle Erinnerungen	11
Kapitel 5: Kapitel 5 - Prasselndes Nass	16
Kapitel 6: Kapitel 6 - Regentag	17
Kapitel 7: Kapitel 7 - Geheimnisse	18
Kapitel 8: Chapter 8 - Der Gesang Jashins	22

Kapitel 1: Kapitel 1- Meine Freiheit

Ich danke meiner lieben Betaleserin die mir sehr geholfen hat :D
Ein großes THX an kessy8 =)

Kapitel 1- Meine Freiheit

Dunkle Wände geschmückt mit blutigen Spuren, ein langer Gang. Diesen langen Gang kannte er all zu gut. Drei Männer die schwarz gekleidet waren und ein Junge mit einem weißen Gewand gingen diesen endlos scheinenden Tunnel entlang. Sie waren auf dem Weg zu einem großen Saal.

Der Junge schaute beängstigt zu den älteren Männern die in einer Dreiecksformation liefen. Zwei von ihnen waren vor ihm und einer lief hinten und musterte den Jungen genauestens. Als der Junge nach hinten schaute und sah wie der ältere Mann ihn anstarrte schaute er wieder beschämt nach vorne.

Der Körper des Jüngeren waren von vielen Narben und Blutergüssen geschmückt, die aber durch das weiße Gewand bedeckt wurden. Sein silbernes Haar war knapp schulterlang und sein Pony bedeckte fast eines seiner strahlenden magentafarbenden Augen, jede einzelne seiner Strähnen flog bei jedem Schritt wirr umher.

Im Saal angekommen sprach ein Mann der längst auf einen Podest wartete. "Nun Hidan, jetzt ist es soweit. Der große Tag ist gekommen, indem du unseren geliebten Jashin treffen wirst!" Der Jüngere zuckte zusammen als er seinen Namen hörte und schaute geschockt zu dem Mann, der zu ihm gesprochen hatte. Der Mann war von starker Statur. Er hatte sehr breite Schultern und war sehr groß, seine Muskeln zeichneten sich selbst durch sein schwarzes Gewand gut ab. Seine dunkelbraunen Haare waren zu einem Zopf zusammen gebunden.

Die Männer, die ihn hierher geführt hatten, gingen in ruhiger Haltung los und stellten sich in einer Formation wie ein Dreieck hin. Erst dann sah der Silberhaarige das riesige Pentagramm auf dem Boden. Es sah aus wie ein riesiger Kreis mit einem Dreieck in der Mitte. An jeder Ecke des Dreiecks stand jeweils einer der Männer, die ihn zu diesem Saal geführt hatten. Der Jüngere starrte zuerst auf dieses Pentagramm, dass er schon sehr oft zu Gesicht bekommen hatte, aber als er dann die Schritte des muskulösen Mannes hörte, schreckte er von seinen Gedanken auf und starrte nun erschrocken zu seinem Peiniger. Ja, dieser Mann war sein Peiniger, der ihn vor langer Zeit zu sich genommen hatte und ihm jede Nacht vor diesem verhassten Pentagramm Schmerzen zufügte. Es waren furchtbare Schmerzen, die ihn jede Nacht zum Schreien brachte. Jede Nacht hatte er neue Wunden auf seiner strahlend weißen Haut, die nur sehr langsam verheilten und das alles nur für diesen verhassten Jashin. Er war noch nicht mal freiwillig dort gelandet, nein seine Eltern wollten, dass er lernte sich seinem Dorf zu beugen. Sie suchten seinen Peiniger aus der ihn lehren sollte was Frieden wirklich ist. Doch der nette friedliche Riese stellte sich zu einen Monster heraus, der zur Jashin- Religion angehörte und nun auch den Jüngeren in seiner Sekte haben wollte.

Nun stand sein Peiniger vor ihm und nahm seine Hand, die zuckte als dieser sie berührte. Er nahm sie jedoch zärtlich in seine Eigene und zog ihn langsam hinter sich her bis sie zur Mitte des Dreiecks gelangten. Langsam schmiegte sich die Hand des Älteren an die Wange des Jüngeren und streichelte ihn sanft. Mit lüsternem Blick sprach er zu dem Jüngeren. " Du bist perfekt. Perfekt für unseren geliebten Jashin." Langsam näherte er sich dem Gesicht des Jüngeren, der schon den Tränen nahe war und hauchte ihn leise ins Ohr. "Bete für ihn...lebe für ihn ...und...sterbe für ihn." Mit diesen Worten öffnete er das weiße Gewand und streifte es von den Schultern hinunter bis es zu Boden fiel. Nun lag der Blick frei auf den vernarbten Körper des 15-jährigen von dem ein leises schluchzen kam und die Tränen sich einen Weg hinunter zum Kinn bahnten. Mit dem ersten Tropfen seiner Tränen, der zu Boden fiel nahm der Mann etwas Glänzendes aus seiner Tasche, hängte es dem Jüngeren um den Hals und lächelte zufrieden bis sich sein Blick wieder verfinsterte.

"Leg dich hin!",schrie der Mann. Der Weinende gehorchte und legte sich auf den Rücken. Immer noch schluchzend wartete der Kleinere darauf die Schmerzen ertragen zu müssen, doch irgendetwas war anders. Er musste noch nie in der Mitte eines Pentagrammes liegen, wo Mehrere dabei waren, die zusahen. Meistens wurde er an einer Kette festgebunden und auf brutalste Weise von seinem Peiniger verprügelt oder aufgeschnitten, um ihn danach wieder zusammen zu flicken. Die strahlenden magentafarbenden Seelenspiegel wanderten zu den Mann, der irgendwas vor sich hin brabbelte, dass er nicht verstand. Als dieser allerdings fertig war irgendwas zu nuscheln, holte er einen großen schwarzen Zahnstocher ähnlichen Speer hinter sich hervor. Der Kleine wusste nicht was ihm geschieht, als er spürte wie sich etwas durch ihn bohrte. Dieser stechende Schmerz, der durch seinen ganzen Körper ging. Seine Tränen quollen vor Schmerz aus seinen Augen und tropften auf den Boden, wo sie sich mit seinem Blut vermischten. Auch spürte er wie langsam etwas Warmes in seinen Hals hochkam und er dadurch nicht richtig atmen konnte. Lag es wirklich daran? Er wusste es nicht aber das war ihm gerade egal. Seine Sicht verschwamm immer mehr und die Schmerzen wurden unerträglicher. *Ich will nicht sterben. Noch nicht. Ich wollte doch...* Seine einst glänzenden Seelenspiegel wurden matt und verloren nach und nach seinen wunderschönen Glanz. Alles was er noch wahrnahm, waren vier Schatten, die sich um ihn versammelten, aber die Schatten wurden größer und vereinigten sich zu einer dunklen Welt, die ihn verschluckte.

Er spürte nichts. Keinen Schmerz, keine Trauer, keine Angst. Noch die anderen menschlichen Gefühle, die es gab. Er spürte nicht einmal ob er schon lange in dieser Dunkelheit war oder vielleicht nur ein paar Minuten oder waren es Sekunden? Langsam aber spürte er, wie sich ihm etwas Warmes näherte. Er versuchte seinen Augen zu öffnen, aber es gelang ihm schwer da das Licht was ihm entgegen schien ihn blendete. Hörte er da eine Stimme? Der Silberhaarige versuchte seinen Arm zu heben, um nach dem wärmenden Licht zu greifen. Es war ihm egal ob ihn das Licht verbrennen könnte. Er wollte endlich nach etwas greifen können, was ihn aus dieser Dunkelheit ziehen konnte.

Die Männer schauten den kleinen leblosen Körper unter sich an. "Er kommt nicht zurück, Sensei.", sagte einer dieser Männer zu dem Muskulösen. "Tze! Schon wieder so eine nutzlose Göre. Ich war mir sicher, dass er es schaffen könnte, aber da habe ich mich wohl geirrt. Er ist tot, Lasst ihn erst mal liegen. Wir schmeißen seine Leiche

später weg!" Er drehte sich um. " Hmm... achja überlegt ihr mal was wir den Eltern dieser Göre erzählen. Ich habe keine Lust mir den Kopf über dieses nutzlose Balg zu zerbrechen."

Die Schritte des Riesen hallten durch den Saal. Die Männer schauten zuerst zu ihrem Sensei, der schon dabei war zu gehen und liefen ihm dann hinterher. Doch einer dieser Männer schaute zurück zu den Kleinen. Es tat ihm leid was mit all den Kindern hier passieren musste. Immer wieder nach zahlreichen Verletzungen mussten sie früher oder später bei dieser Zeremonie sterben oder sie begangen schon vorher Suizid, da sie das einfach alles nicht mehr ertragen konnten. Unwürdig nannte der Sensei diese Kinder, da er den 'Auserwählten' suchte. Schon seit vielen Jahren ging es schon so.

Der Atem des Mannes stockte, als er aus seinen Gedanken gerissen wurde. Etwas bewegte sich. Nein, nicht nur etwas sondern der Junge der eigentlich tot sein sollte. Der Arm des 'toten' Jungen hob sich so als würde er nach etwas greifen wollen. "SENSEI!", rief der schockierte, in schwarz gekleidete, Mann, als der Angesprochene sich umdrehte, sah er zu dem Mann der ihn rief. Zuerst war sein Blick auf den Mann gerichtet, aber als er sah, wo der andere hinstarrte, entglitt ihm jede Mimik aus dem Gesicht, als er sah wie die Hand des Jungen nach etwas nicht Sichtbaren greifen wollte. Die matten und toten magentafarbenden Augen begannen wieder zu strahlen. Verwirrt schaute der Junge sich nach einer Weile um. "Wo bin ich?" "Du bist zurück gekehrt! Du bist der 'Auserwählte'! Du bist Jashins Kind!" rief der Große und rannte mit einem glücklichen Gesichtsausdruck zu dem Kleinen. Der Silberhaarige schaute zuerst verwirrt auf den Speer, der noch in seiner Brust steckte. Nach und nach kamen seine Erinnerungen wieder, alles was er gerne vergessen wollte. Die Schmerzen, die vergossenen Tränen, die täglichen Gedanken daran Selbstmord zu begehen. Wut spiegelte sich in den Augen des Kleineren. Er nahm den Speer in seine Hände und riss ihn mit einem Zug heraus. Ein Wimmern kam von seinen Lippen. "Diese Schmerzen..." "Du bist das Kind Jashins, die Schmerzen werden schnell vorbei sein! Schau dir deinen Körper an. Das ist das Werk von deinem Gott! NEIN! Deines Vaters!" Hidan begutachtete seinen Körper. Alle Wunden und Narben verschwanden, auch dort wo er den Speer rausgezogen hatte, war nur noch ein kleiner Riss, der aber auch schon langsam verblasste.

"Du bist unsterblich, mein kleiner! Aber Jashin kann dir nicht einfach so die Unsterblichkeit schenken, weißt du?" Erst jetzt schaute der Kleine verwirrt zu seinem Peiniger. "Jashin braucht Opfer um dir Unsterblichkeit zu schenken!" Der Ältere hob dir Hände in die Lüfte und lachte herzlich dabei klatschten die anderen Männer in die Hände und gratulierten ihm. Niemand achtete auf Hidan der zu den Anderen sah. "Opfer...hmm?" Ein leichtes lächeln legte sich auf den Lippen des Jüngeren und er stand auf. Immer noch lachten die Männer und schüttelten sich gegenseitig die Hände. Hidan zog sich sein Blut getränktes Gewand an und hatte dabei noch den Speer in der Hand. Fest in der Hand zitterte der Speer etwas, aber der Kleine war fest entschlossen seinem Retter Jashin zu huldigen und ihm Opfer darzubieten.

Langsam aber sicher näherte sich Hidan dem muskulösen Mann, was ihm nicht schwer fiel das er sich gar nicht um den Kleineren kümmerte. Erst als er den stechenden Schmerz spürte, riss er seine Augen qualvoll auf und schaute in die hasserfüllten magentafarbenden Augen. Ein schmerzvolles Knurren entkam den Älteren, als der

Speer wieder rausgezogen wurde. Instinktiv wusste Hidan das er das Blut des Älteren in sich aufnehmen sollte und leckte den Speer ab. Seine Haut färbte sich in schwarze und weiße Nuancen. Einer der Männer konnte sich nicht mehr halten und fiel zu Boden. "Der Tot...DER TOT!" Die Anderen waren nur geschockt und konnten sich nicht bewegen. Mit dem Blut des Mannes zeichnete er mit seinen nackten Fuß das Pentagramm, wie in Trance schien der Kleinere zu sein. Als das Zeichen auf dem Boden fertig war, stach sich der Silberhaarige mitten ins Herz und lachte vor Schadenfreude. Fast psychopathisch kicherte der Kleine, als würde er den stechenden Schmerz nicht spüren können. Der Ältere griff sich an die Brust, spuckte Blut und fiel letztendlich zu Boden. Die Anderen hatten sich inzwischen gefasst und rannten Richtung Ausgang.

Aus der Trance erwacht, zog Hidan seinen Speer vorsichtig raus, besah dabei seinen ehemaligen Peiniger. Mit dem Schwert was der Tote bei sich trug trennte er den Kopf von dem Toten ab.

Mit dem Kopf in den Armen ging der Silberhaarige in Richtung der Tore, die vor langer Zeit vor seinen Augen zu fiel und ihm seitdem von der Freiheit, die er so liebte, trennte. Auf dem Weg zum Tor traf er immer wieder neue Opfer, die er für seinen 'Vater' opferte.

Am Tor angekommen, hielt er immer noch den Kopf seines Peinigers in den Armen. Mit einer zarten zitternden Hand berührte er das Tor, doch als es sich keinen Zentimeter bewegen wollte, füllten sich seine Augen mit Tränen, die sich ihren Weg die Wangen hinunter bahnten. Seine Lippen zitterten. Hidan hockte sich hin, hielt den Kopf seines ehemaligen Peinigers fest in den Armen und schluchzte leise in die Haare des toten Kopfes. "Ich will hier raus...Du bist schuld daran, was ich jetzt bin." Mit einem schweren dumpfen Ton bewegte sich das Tor und der Sohn Jashins schaute hinauf und sah wie es sich langsam öffnete. "Ich lasse dich gehen, Hidan. Mir taten all diese Kinder leid, die sterben mussten. Tu was du für richtig hältst, denn du bist der Sohn Jashins." Der Mann der bei der Zeremonie dabei war, derjenige der Hidan betrauert hatte, ließ ihn gehen. Hidan drehte sich zu ihm um, um das Gesicht seines Retters zu sehen. Doch als das Tor offen war, ging Hidan nicht. Noch nicht. Stumm und ohne Emotionen im Gesicht lief der Kleinere zu ihm, wischte sich mit einem Arm seine Tränen weg und streckte ihm den Kopf seines ehemaligen Peinigers entgegen. Hidan lächelte ihn dankend zu und der Mann nahm den Kopf wortlos entgegen. "Dich lasse ich leben, alter Mann! Aber komm mir nicht noch mal vor die Augen sonst gehörst du zu den vielen Opfern Jashins." Er nahm die Kette die ihm der Muskelöse zuvor gegeben hatte und küsste sie. "Jashin hat mich gerettet, um mir ein neues Leben zu schenken und für ihn werde ich beten. Beten, leben und sterben." Mit den Worten ging der 15-jährige durch das Tor, um ins Freie zu gelangen, dort wo er noch mehr Opfer für seinen 'Vater' finden konnte.

Im Dorf Yugakure.

Das Dorf das von Krieg, Streit und Hass nichts wissen wollte. Nun stand es in Flammen. Mittendrin: eine kleine Gestalt die in einem blutigen Pentagramm lag. Ein Lächeln lag auf den Lippen dieser Gestalt. "Nur für dich Jashin-sama. Nur für dich habe ich die Menschen umgebracht, die ich einst geliebt habe. Um ein neues Leben an zu fangen mussten sie sterben. Das wolltest du doch, oder?" Die Flammen zerstörten

alles. Die Menschen, die er einst gekannt und geliebt hatte. Auch die schönen bunten Läden, die voller Spielzeug und Süßigkeiten waren, die er so gerne betrachtete oder das Krankenhaus, wo er geboren worden war und immer wenn er krank wurde mit seinen Eltern hingegangen war. Ja, auch seine Eltern wurden zu Opfern von Jashin, denn Jashin war sein Vater, sein wahrer Vater, der ihn so liebte wie er war und ihn nie zu den bösen Männern wegschicken würde nur weil er anders war.

In den nächsten Jahren war sein Leben von Armut gezeichnet, doch das machte ihm nichts aus solange Jashin ihn liebte. Solange er opfern und so sein warmes Licht beim Beten spüren konnte war alles gut. Vor kurzem hörte er sogar das es Jemanden geben sollte, der genauso unsterblich war wie er, als er dies mitbekam zeichnete ein breites Grinsen sein Gesicht. Er merkte nicht wie die Fremden weggingen und weiter von dieser Person sprachen, denn das Grinsen von Hidan war so breit, dass er dabei die Augen zusammen kniff. Erst als er sich beruhigt hatte, merkte er dass die Fremden gegangen waren. Schade ich wollte noch mehr von dieser Person wissen. "Du willst wissen wer dieser Mann ist? Ich kann dich zu ihm bringen..." "Gah! Erschreck mich nicht so!" Hidan drehte sich ruckartig um und sah direkt in die violetten Augen, die ziemlich komisch aussahen. Vor Schreck kippte Hidan nach hinten. "Ich habe dich gesucht Hidan." "Gesucht...? Hat dich Jashin zu mir geschickt?" "Jashin?...Egal. Ich will dich in der Organisation Akatsuki haben. Du sollst für uns kämpfen." "Akatsuki?" "Ja! Dort ist auch der Mann den du suchst. Komm mit und tritt uns bei und du kannst sein Partner sein." Hidan lächelte den Orangehaarigen an und ergriff die Hand, die sich ihm entgegen streckte. "Mir ist es recht! Ich glaube das Jashin-sama dich zu mir geschickt hat damit ich 'ihn' treffen kann." Wortlos nahm es der Orangehaarige hin und ging los, auch Hidan folgte ihm sofort. " Hey Piercingfresse! Wie ist er denn so? Erzähl mal!" "... "Hörst du mir überhaupt zu?"

Kapitel 2: Kapitel 2 – Nur Jashin wird dich lieben

Sorry aber dieses mal musste ich Hidan total verschwulen ^^'
kessy8 dachte auch nur: "Was machts du denn aus Hidan?"
Ich hoffe es ist nicht sooooo schlimm

Kapitel 2 – Nur Jashin wird dich lieben.

*Jedes mal sehe ich dieses Licht, das mich von der tiefen Dunkelheit zurück ins Leben bringt, aber es war irgendwie ...anders?*Die magentafarbenden Augen öffneten sich langsam und gewann immer mehr an Glanz. Mitten im Wald lag der Jashinist in seinem mit Blut gezeichneten Pentagramm. Als Hidan bemerkte, dass er mit Laub bedeckt war, bekam er es mit der Panik zu tun. Noch nie war ihm so etwas passiert. „Kakuzu...Kakuzu!“ „Ich bin hier! Jetzt schrei doch nicht gleich.“ Kakuzu bewegte sich langsam von dem Baumstamm hoch, auf dem er eine Weile gesessen und im Bingobook gelesen hatte. So wie er es immer tat, wenn Hidan sich zu Jashin begab. Der Große wischte die Blätter vorsichtig von dem Gesicht des Jüngeren.

„Und hat es geklappt...?“ Kakuzu sah Hidan mit einen prüfenden Blick an, entfernte noch mehr Laub vom Körper des Anderen und sprach nach kurzer Zeit weiter. „Anscheinend nicht. Du zitterst immer noch am ganzen Leib.“ Kakuzu verengte die Augen zu kleinen Schlitzern und seufzte. Hidan schaute zu dem Älteren, der Blick des Jüngeren war von Traurigkeit gezeichnet. „Ich dachte es würde funktionieren, wenn ich ganz normal für Jashin beten würde, aber ich bin immer noch krank.“ „Nutzlos...“ Die Hand des Größeren wanderte zu der Stirn des Jashinisten und legte sie sanft darauf. Nach einer Weile seufzte der Ältere wieder. „Dein Fieber ist noch nicht mal etwas gesunken, mir kommt es sogar vor als wäre es gestiegen.“

Hidan schmolte, wusste aber nicht was er sagen sollte. Eine Weile blieb es ruhig zwischen den Beiden, doch so wie man Hidan kannte, mochte er keine Stille und sprach los. „Was kann ich denn dafür. Auch wenn ich unsterblich bin, bin ich immer noch ein Mensch und Menschen werden ab und zu mal krank.“ Kakuzu, der schon leicht gereizt war, stand auf und blickte herunter zu dem Silberhaarigen, der immer noch im Laub lag. „Kannst du aufstehen?“ „Natürlich kann ich aufstehen! Ich bin doch kein alter Sack wie du, dem ständig die Knochen knacken, wenn er sich bewegt.“ Mit einen Satz war er auch schon wieder auf den Beinen. „Siehst du?“ Mit einem leichten Lächeln auf den Lippen lief er los und versuchte nicht umzukippen. Es ging ihm sehr schlecht, aber er wollte es nicht zeigen. Nicht vor seinen Partner.

Mit geröteten Wangen lief Hidan Kakuzu hinter her. Nach und nach verlor er an Geschwindigkeit und blieb immer weiter zurück. Noch immer versuchte der Silberhaarige sein Gleichgewicht zu behalten und nicht allzu langsam zu sein, denn er wusste das Kakuzu es hasste wenn jemand Schwäche zeigte. Aus den Gedanken gerissen fiel Hidan auf die Knie und schnappte nach Luft. Er bekam kaum noch welche. „Ka..ku...zu...“ Erst als der Ältere seinen Namen hörte, blieb er stehen und drehte sich zu dem Jüngeren. Die giftgrünen Augen blickten wütend zu dem Jashinisten, der noch

immer am Boden kniete und nach Luft rang. „Tze... Du bist wirklich nutzloser, als all die anderen Partner, die ich hatte. Wärest du nicht unsterblich würdest du schon irgendwo in der Ecke als Futter für die Assfresser liegen.“ Mit einem Ruck nahm der Fadenbändige den Jüngeren über die Schulter. Hidan hatte den Blick auf Kakuzus Rücken und beobachtete wie sich die rote Wolke bei jedem Schritt bewegte, so dass auch Hidans Haare leicht hin und her schwangen, bis alles langsam verschwamm und dunkel wurde. Alles was er noch wahr nahm war der Duft von seinem Partner, der ihn im Schlaf leicht schmunzeln ließ.

Als er wieder aufwachte wusste er nicht wirklich wo er war. Es war so warm und kuschelig, es roch nach Holz und nach Kräutern, die er nicht wirklich zuordnen konnte. Hidan kannte sich nicht mit so etwas aus. Eigentlich kannte er sich kaum mit irgendetwas aus, es war ihm sogar manchmal peinlich und er fühlte sich ein bisschen dumm, aber was sollte er auch gelernt haben. Die Hälfte seines Lebens hatte er bei der Sekte verbracht und dort lernte man nicht viele Dinge außer allem Wissen über Jashin. Als er seine Augen öffnete, merkte er dass er nicht draußen war.

Er sah eine Holzdecke an der eine Lampe befestigt war. Er bemerkte dass er ziemlich dick zugedeckt war, mit zwei dicken Decken, die aber nach dem Gewicht zu beurteilen fünf hätten sein können. Der Silberhaarige drehte seinen Kopf zur Seite, um zu verstehen was los war. Beim Drehen des Kopfes verrutschte etwas was auf seiner Stirn lag. Erschrocken nahm er dieses ‚etwas‘ was er erst schwer erkannte, da er noch etwas benommen war. *Ein Lappen?* „Bist du endlich wach?“ Der Jüngere kannte die Stimme und hob langsam seinen Kopf, um nach demjenigen zu schauen der ihn ansprach. Der Ältere ging auf den Jüngeren zu ohne eine Antwort zu erwarten und gab ihm wortlos eine Tasse mit einer grünen Flüssigkeit.

Langsam richtete sich der Jashinist auf, um die Tasse entgegen zu nehmen. Mit einem großen Schluck nahm er das Getränk zu sich. „Aupf! Das ist ja heiß!“, rief er mit ausgestreckter Zunge und leichte Tränen traten aus den vom Schmerz zusammen gekniffenen Augen. „Ahhh...wie kann man nur so dumm sein?“ „Kakuzu...?“ „Was ist denn?“, fragte der Ältere mit leicht genervtem Ton. „Warum hast du mich eigentlich im Wald mit dem Laub bedeckt und warum hast du mich hierher getragen? Du bist doch sonst nicht so...nett.“ Mit diesen Worten lehnte sich der Jüngere mit den Händen auf der Oberschenkel zu dem Älteren hinüber, um ihm besser ins Gesicht schauen zu können.

Der Fadenbändige starrte für eine Sekunde in die magentafarbenden Augen. Diesen Blick den er von sich gab, konnte der Jüngere nicht definieren es war das erste Mal, dass Kakuzu andere Gefühle zeigte, als Hass oder Langeweile. Sie sahen sich noch eine Weile so an bis der Blick von dem Älteren sich verfinsterte. Mit einem lauten Knall schleuderte Kakuzu den Jashinisten gegen die Wand. „Komm mir verdammt noch mal nicht immer so nahe!“, schrie der Fadenbändige Hidan an und verschwand durch die Zimmertür.

„Autsch! Hey was soll das du alter Sack?!“ Hidan stand vorsichtig auf und versuchte sich auf den Beinen halten zu können, aber es gelang ihm schwer. „Hey, Kaku...zu...?“ Als Hidan zittrig auf den Beinen stand, bemerkte er erst dass sein Partner nicht mehr im Raum war. „Mist! Kakuzu lässt mich einfach hier mit den Verletzungen, die er mir

zugefügt hat stehen und krank bin ich dazu auch noch, was denkt dieser Opa sich dabei?" Der Jashinist krabbelte wieder unter die Decke seines Futons. *Was war denn mit ihm los? Sonst war er doch auch nicht so.* Mit Hunderten von Fragen im Kopf schloss Hidan langsam seine Augen und nach kurzer Zeit verschwand er auch schon ins Reich der Träume.

~

„Hidan?“ *Eine Stimme die mich ruft? Ich kenne diese Stimme.* „Kakuzu? Bist du das?“ Alles war in weißes Licht getaucht. Er konnte Kakuzu nicht sehen, Da war nur Licht und es blendete ihn. Es störte ihn das er seinen Partner nicht sehen konnte und ihn nur hörte. Er wollte Kakuzus Gesicht sehen. „Kakuzu, wo bist du!“ „Komm zu mir, Hidan.“ In Hidans Gesicht spiegelte sich Verzweiflung, aber entschlossen Kakuzu zu finden, lief er los. Er wusste nicht wo er war oder wohin er lief aber sein Drang bei seinem Partner zu sein war zu stark. Er fragte sich seit wann er diesen Drang hatte. Schon seit ihrer ersten Begegnung war er fasziniert von dem Gebräunten aber mehr war da doch nicht. Oder?

Eine schwarze Silhouette wurde langsam größer. Es sah so aus als würde ein Mann die Arme öffnen um den Jüngeren willkommen zu heißen. Mit Freudentränen rannte Hidan schneller darauf zu und sprang ihm in die Arme. „Kakuzu! Endlich habe ich dich gefunden.“ Der Jüngere kuschelte sich weiter an den Älteren und der Gebräunte umarmte ihn sanft. „Kakuzu...hör mal...ich...“ „Habe ich dir nicht gesagt, dass du nur für Jashin beten, leben und sterben sollst?“ Hidan verstand zuerst nicht was vor sich ging aber Kakuzus Stimme änderte sich auf einmal. Er kannte diese Stimme. Alle Erinnerungen, die er vergessen wollte, kamen wieder hoch. Mit den Erinnerungen im Kopf schaute der Jüngere hinauf zu dem Mann, der in umarmte, Plötzlich sah er seinen verhassten Peiniger wieder. Der Jüngere versuchte sich verkrampt von dem Anderen zu befreien.

„Lass mich los! Ich habe dich getötet! Ich habe deinen verdammten Schädel von deinen scheiß verfickten Körper abgetrennt!“ „Denkst du wirklich so einer wie du könnte jemanden anderen lieben als Jashin?“ Hidan versuchte sich weiter zu befreien. „Jashin hat dich gerettet und jetzt willst du jemanden anderen lieben als ihn?“ Hidan wurde ruhig und wehrte sich nicht mehr gegen den Riesen. Mit Tränen im Gesicht sah er zu seinen ehemaligen Peiniger. „Du denkst du liebst ihn aber du täuscht dich. Und wenn du dich von ihm lieben lässt, wird Jashin ihn früher oder später töten.“ „Nein, Kakuzu stirbt nicht!“ Doch mit Hidans Worten wurde der Mann langsam schwarz und verschwand im gleizenden Licht. Nur eine zierliche Gestalt blieb allein in dem Licht. Er sank zu Boden und weinte bitterlich.

Kapitel 3: Kapitel 3- Die Zärtlichkeit und der Schmerz.

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 4: Kapitel 4- Liebevoller Erinnerungen

Chapter 4 – Liebevoller Erinnerungen

Ein pochendes Herz. Dieses blutige pochende Herz hielt er jetzt in der Hand, betrachtete es ein wenig bevor er es verschlang und es zu seinem Eigenen machte. Die Wolken verdeckten den Mond nicht lange und legten zwei Gestalten frei. Zwei Männer, einer lag in einer Blutlache im Gras. Ein tiefes Loch zierte die Brust des Liegenden, der andere sah zu dem Toten bevor er ein Buch aus seiner Tasche zog und mit einem Stift etwas einkreiste. Dieser Mann hatte leuchtend grüne Augen, fast schulterlanges dunkelbraunes Haar, das wirr herumflog. Sein Körper war vernarbt und auf dem Rücken ragten vier Masken. Mit einem verschmitzten Grinsen im Gesicht machte er sich mit der Leiche auf dem Rücken auf.

Tief in einem Wald blieb der Mann stehen, er spürte feindliches Chakra und versteckte sich hinter einen Baum. Es waren Anbus, er wusste, dass sie ihn suchten, schließlich hatte er einen wichtigen Mann ihres Dorfes getötet. Ein Kunai flog auf ihn zu dem er geschickt auswich. Natürlich war er dadurch entdeckt worden. Nun standen mehrere Anbus um ihn, doch der eingekesselte Mann verzog keine Miene und ließ schwarze Fäden aus seinen Körper sprießen die die Anbus durchbohrten. Ein unheimliches Chakra war aber noch zu spüren bis ihm eine riesige Druckwelle erfasste die ihn nach hinten schleuderte. Mehrere Meter zurück geschleudert, sprang er rechtzeitig an einen Ast und drückte sich an ihm ab um wieder nach vorne springen zu können. Immer noch die Leiche auf den Rücken geschnürt, versuchte er in Richtung Fluss zu laufen um einen geheimen Tunnel in der Nähe eines Damms zu erreichen um zu fliehen.

Er hatte wirklich keine Lust jetzt zu kämpfen, sonst würde seine Beute beschädigter sein, als jetzt schon und das brachte weniger Geld ein. Fast am geheimen Tunnel spürte er wieder dieses unheimliche Chakra. Es zwang ihm in dessen Richtung zu schauen. Auf dem riesigen Damm stand eine Silhouette eines Mannes, dem das unheimliche Chakra gehörte. Als er bemerkte was er vor hatte war es schon zu spät. Der Damm wurde geöffnet und alles wurde mitgerissen. Er versuchte sich noch zu halten, aber es war unmöglich so etwas stand zu halten, nicht mal der stärkste Mann der Welt könnte das. Mitgerissen von den Fluten waren seine letzten Gedanken, die er noch zusammen brachte diesen Mann zu töten egal ob er Kopfgeld einbrachte oder nicht er sollte es bereuen was er getan hatte. Schließlich verlor er das Bewusstsein bis alles verschwamm und dunkel wurde.

"Hey, Sie da! Wachen sie auf!" *Wer ist das...* Langsam öffnete er seine grünen Augen, die auf helle magentafarbende Augen trafen. Jemand beugte sich über ihn, sah ihn an. " Wachen Sie auf!" Die Stimme war hell und sanft, etwas kitzelte ihm im Gesicht. Langsam wurde seine Sicht klarer. Eine junge Frau war über ihn gebeugt. Sie hatte strahlende magentafarbende Augen, langes silbernes Haar die teilweise auf seinem Gesicht lagen. Ihre schneeweiße Haut strahlte ihn förmlich an. Eine kleine zierliche Hand streichelte ihm sanft übers Gesicht und versuchte dabei ihr langes Haar zu bändigen. Seine Kleider waren überall zerrissen, er spürte die Kälte an allen offenen Stellen. "Geht es Ihnen gut?" Ihre Stimme klang wie Engelsgesang in seinen Ohren, er

nahm sanft ihre Hand von seinem Gesicht. Es war ungewohnt für ihn so berührt zu werden. "Wie heißen sie?" Mit einem sanften Lächeln zeigte sie ihm, dass er ihr vertrauen konnte. "Kakuzu." "Kakuzu also ...ein schöner Name. Ich heiße Yui." Immer noch lächelte sie ihn sanft an. "Können Sie aufstehen? Kommen Sie bitte mit in mein Haus, dort können Sie sich ausruhen." Sie erhob sich langsam und wartete darauf das Kakuzu aufstehen würde, was er auch tat. Ihm taten alle Knochen weh und er rappelte sich nur allmählich auf. "Ich komm schon alleine zurecht, aber danke, dass Sie mir das anbieten." Er wusste, dass der mysteriöse Mann ihn nicht einfach so davon ließ, nein er würde ihn suchen aber das war auch gut so, denn er würde ihn eher finden und töten. Eine bleiche zärtliche Hand nahm die seine, zog dabei zart daran. "Komm schon und keine Widerrede."

Als Kakuzu sie näher betrachtete bemerkte er, dass sie schwanger war. Im sechsten oder siebten Monat. "Sie sollten lieber keine Fremden Männer mit in Ihr Haus nehmen wenn Sie in so einer Verfassung sind." Die junge Frau hob die Augenbrauen. "Hör auf mich zu siezen. Wir kennen uns doch jetzt schon. Ich bin Yui und du Kakuzu, was muss ich denn noch wissen? Und außerdem... was soll das heißen, in dieser ‚Verfassung‘? Deine ‚Verfassung‘ sieht doch viel schlimmer aus als meine." Mit einem Brummen ging er ohne noch etwas zu sagen mit ihr. Ihre langen Haare wehten im Wind, sie waren seidig und ragten fast bis zum Boden. "Sagen Sie ... haben Sie noch einen Mann gesehen, der vielleicht auch mit angespült wurde?" "Nein, du warst ganz alleine, und nun hör auf mich zu siezen!" Sie brachte ein bösen Blick hervor den man nicht wirklich ernst nehmen konnte, sie war einfach zu süß dafür. Was Kakuzu gerade egal war, er dachte gerade an sein verlorenes Kopfgeld. Sie gingen den Fluss hinab zu einem Dorf. "Wo sind wir?" "In meiner Heimat, das Dorf Yugakure." Davon hatte er schon mal was gehört, es ist ein verstecktes Dorf von Yu no Kuni. Es sondert sich von Kriegen und Konflikten anderer Dörfern ab und lebte ein neutrales, friedliches Leben. Also musste er sich keine Sorgen darum machen von Ninjas angegriffen zu werden.

Im Dorf sah es wirklich so aus wie er es sich vorgestellt hatte. Alle Menschen dort waren zufrieden und es waren keine Shinobis in der Nähe. Yui hatte ein großes Haus. Es sah aus wie eine Pension, da es auch so viele Zimmer hatte. "Mein Vater ist reich und hat mir dieses Haus zu meiner Hochzeit geschenkt." Kakuzu sah sich nach und nach um. "Wo ist denn dein Ehemann?" "Der ist meist nie Zuhause... er ist Händler und reist viel herum." Das Lächeln in Yuis Gesicht verschwand und wurde zu einer traurigen Miene. "Ich weiß nicht mal ob er zur Geburt unseres Kindes da sein wird." Kakuzu wusste nicht was er sagen sollte und nahm nur das traurige Gesicht der jungen Frau wahr. "Ach wo bin ich denn mit meinen Gedanken... Willst du einen Tee? Ich mache dir schnell einen und dann sag mir was du essen willst, du bist doch bestimmt schon am Verhungern." Die Miene von ihr verschwand so schnell wie sie gekommen war. Mit einem breiten Grinsen lief sie zur Küche. "Danach schaue ich mir deine Wunden an.", hörte er von der Küche aus.

Sie saßen später auf der Veranda und aßen Nudelsuppe. "Möchtest du Mochi zum Nachtisch?" Kakuzu machte ein angeekeltes Gesicht als Yui ihm eine weiche rosa Kugel vorhielt. "Nein danke ich mag so ein Süßkram nicht." Sie zog ihre Hand mit dem Mochi zurück und aß es selber. "Du siehst ziemlich jung aus... für eine zukünftige Mutter." "Ich bin schon 18 und alt genug um ein Kind zu bekommen." Wieder machte sie ein nicht ernst zu nehmendes böses Gesicht.

Kakuzu blieb für ein paar Wochen im Haus bis er meinte es sei langsam Zeit zu gehen. Er packte seinen Rucksack und beschaute kurz sein Bingobook. Es war vom Wasser ziemlich mitgenommen, die Seiten aufgequollen und manche klebten zusammen oder waren verschmiert. Grummelnd legte er es zu seinen anderen Sachen, irgendwann musste er sich sowieso mal ein neues besorgen aber bis dahin muss es noch herhalten. Aus dem Augenwinkel sah er Yui am Türrahmen stehen. Sie streichelte über ihren Bauch und sah Kakuzu beim Packen zu. Ihr Gesicht zeichnete Trauer. "Willst du schon gehen?" "Ich bin ein Nukenin, man wird mich suchen und außerdem brauche ich neues Kopfgeld." Kakuzu erzählte ihr schon am zweiten Tag warum er dort lag, was er tat und wer er war. Er wusste nicht warum er ihr alles erzählte, es war ein Gefühl der Vertrautheit das ihn sprechen ließ. Angst, Hass oder Ekel gehörten zu den Gefühlen die er in den Menschen sah die sein Geheimnis kannten oder ihn auch nur ansahen, aber Yui war anders. Sie akzeptierte ihn egal wer oder was er war. Am letzten Abend waren sie sich aber zu nahe gekommen, dieser eine Kuss, das war das Zeichen für ihn dieses Haus zu verlassen. Sie war eine verheiratete Frau, schwanger von demjenigen und bekam auch schon bald das Kind. Er war fehl am Platz.

"Kakuzu geh nicht!" Yui legte ihre Hand auf seine, die gerade die Tasche zu machte.
"Ich muss..."

"Nein, du musst nicht...Bleib hier...Bis mein Kind das Licht der Welt erblickt."

Kakuzu der bis zu diesen Satz den Blick auf den Boden richtete hob nun seinen Kopf und sah in die strahlenden Augen. Ihre Tränen ließen ihre Augen noch mehr funkeln.

"Ich habe Angst...Angst davor allein zu sein...Bitte..."

"Dein Mann oder dein Bruder werden schon rechtzeitig kommen."

Kakuzu stand auf wandte sich zumGehen, doch eine zierlich bleiche Hand berührte vorsichtig seinen Arm.

"Wenn du gehst, gehe ich mit dir."

Kakuzu nahm grob ihre Hand und drückte sie fest, dabei verzog sie ihr Gesicht schmerzlich.

"Du bist schwach und ein Klotz am Bein. Deine Schwangerschaft macht es auch nicht besser."

"Ich will nicht hier bleiben. Hier bin ich einsam!Ich weiß noch nicht mal ob ich jemals meinen Mann geliebt habe und mein Bruder ist mir egal."

Kakuzus Augen verengten sich zu schlitzten.

"Hör auf so einen Mist zu reden!",schrie er sie an. Er ließ ihre Hand los und Yui ging geschockt ein paar Schritte zurück.

"Yui, du solltest hier bleiben, bei mir wirst du nur unglücklich..."

Sie antwortete nicht und Kakuzu traute sich nicht in ihr Gesicht zu schauen bis er ein Geräusch hörte. Es hörte sich an wie ein Wimmern.

"Yui...?"

Yui zitterte, schmerzverzehrt hielt sie ihren Bauch. Auf ihren hellblauen Kimono den sie trug entfaltete sich Blut, dort wo ihr Unterleib war. Die Menge war grauenerregend und lief an ihren Beinen hinab zu Boden wo sich ein Lache aus dem roten Lebenssaft bildete. "YUI!"

Der Ältere nahm sie so schnell auf die Arme wie er konnte.

"Scheiße!"

Er wusste wo das Krankenhaus war, Yui hat ihm oft die Stadt gezeigt. Es war ja auch nicht gefährlich für ihn, die Stadt war friedlich sie kümmerten sich nicht drum ob er ein Fremder war oder ein Ninja. So schnell wie er konnte lief er zum Krankenhaus. Yui konnte kaum noch ihre Augen offen halten. Der Schmerz ließ sie in die Ohnmacht fallen. Am Krankenhaus angekommen wurde Yui Kakuzu schon von den Ärzten abgenommen. Sie taten was sie konnten, Stunden vergingen bis der Arzt kam und Kakuzu hinein bat. Auf dem Krankenbett lag die junge Frau, sie war blasser als sie vorhin schon war, neben ihr stand eine Wiege wo ein kleines Geschöpf in ihm lag.

"Ihr geht es bald besser, sie sind zur rechten Zeit gekommen und ihrem Sohn geht es aber komischer weise ziemlich gut."

" 'Komischer Weise'? "

"Ja, normalerweise müssen Frühgeburten in den Brutkasten und beatmet werden, doch dieses Kind ist stark zur Welt gekommen... als wäre dieses Kind kein normaler Mensch." Der Arzt sprach die letzten Worte kaum hörbar aus doch Kakuzu verstand alles aber es kümmerte ihm nicht auch, dass der Arzt ihn komisch ansah wegen seinen vielen Narben. Er war froh, dass es Yui und ihren Kind gut ging.

"Kakuzu..."

Als dieser seine Stimme hörte ging er auf Yui zu und nahm sanft ihre Hand.

"Wie geht es meinem Kind?"

Yui war noch sehr schwach, man sah es ihr an.

"Deinem Sohn geht es gut. Sogar sehr gut meinte der Arzt."

"Ein Sohn ... hätte mir lieber ein Mädchen gewünscht."

Sie lachte ironisch.

"Wie wollen wir ihn nennen?"

"Sag bloß du hast dir noch keine Gedanken gemacht wie er heißen soll?...Wie typisch von dir..."

Kakuzu lächelte. Er hat noch nie so viel gelächelt wie in den zwei Wochen bei Yui. Ob es Liebe war?

"Wie wäre es mit...Hidan?"

"Hidan?"

"Ich fand den Namen schon immer wunderschön."

"Mhpf, es ist dein Kind."

"Nimm ihn in den Arm Kakuzu, du darfst ihn zuerst willkommen heißen."

"Ich? Ich kann nicht so gut mit Kindern das weißt du doch."

Kakuzu schaute Yui mit einem unsicheren Blick an.

"Na los!"

Kakuzu nahm dieses kleine Geschöpf vorsichtig in den Arm. Der Kleine sah aus wie seine Mutter auch wenn er nicht wusste wie der Vater aussah, er war sich einfach sicher. Noch konnte dieses Kind nicht die Augen öffnen aber er war sich sicher, dass sie so magentafarben waren, wie die seiner Mutter. Genau wie das schöne silbrige Haar und die schneeweiße Haut.

"Willkommen Hidan. Ich bin Kakuzu, merk dir das, Denn wenn du deiner Mutter Ärger machst komme ich und versohl dir den Hintern."

Yui lachte leise.

"Ich wünschte du wärst sein Vater gewesen."

"Du bist nicht mehr alleine Yui, Hidan ist jetzt bei dir."

Er schaute immer noch auf den kleinen Körper, der ruhig in seinen Armen lag.
"Du wirst jetzt gehen oder?"
Kakuzu übergab vorsichtig das Kind Yui.
"Ich werde morgen gehen."

Kapitel 5: Kapitel 5 - Prasselndes Nass

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 6: Kapitel 6 - Regentag

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 7: Kapitel 7 – Geheimnisse

Kapitel 7 – Geheimnisse

„Hidan...?“ Mit aufgerissenen Augen sah Hidan zum schwarz gekleideten Mann. Es war schon sehr lange her, als er den Mann zuletzt gesehen hatte. „Du bist erwachsen geworden.“ Lächelte er sanft und stand nun langsam auf. Hidan sah den Mann immer noch an, er wusste nicht was er sagen sollte, er war einfach sprachlos darüber ihn noch einmal wieder zu sehen. Sein Verstand hatte sich verabschiedet, sah nur noch die Bilder seiner Vergangenheit im Kopf. „Verzeih mir das ich dir im Weg war.“ Er hielt seine Hand nach ihm gestreckt um Hidan auf zu helfen. Die magenta Iriden sahen nun auf und nahm zögerlich die Hand des Mannes. Der schwarz Gekleidete sah immer noch sanft lächelnd zu ihm. „Hikaru sucht schon lange nach dir, weißt du?“ „Hikaru...?“ Endlich konnte Hidan seine ganzen wirren Gedanken ordnen und dem Mann antworten. Doch bevor der Mann antworten konnte ergriff Hidan weiter das Wort. „Habe ich dir nicht gesagt das du mir nie mehr in die Quere kommen sollst.“ Hidans Blick verfinsterte sich. „Hikaru war nicht sehr erfreut darüber das ich dich frei gelassen habe und sucht schon seit Jahren nach dir.“ Seine Hand strich über Hidans Wange. Hidans Augen funkelten vor Wut und schlug die Hand des Mannes von seinem Gesicht weg. „Fass mich nicht mit deinen Dreckspfoten an und wer zum Teufel ist Hikaru!?“ Ungläubig sah der Mann den jungen Jashinisten an. „Du hast deinen geliebten Onkel vergessen?..Er ist auch Jashinist und hat dich damals dort hin befohlen.“ „Mein Onkel hat mich zu meinen Peiniger gebracht?“ Kam es zögernt aus Hidans Mund. „Er hat behauptet du seist der Auserwählte und wollte das aus dir etwas unvorstellbares wird, als einer dieser dummen Dorfbewohner.“

“ Der Mann zuckte mit den Schultern und grinste schelmisch den jüngeren Jashinisten an, der ihn nur ungläubig ansah. „Hidan...Ich bin hier weil er wusste das du hier in der Nähe bist. Er hat dich gespürt und uns aufgetragen dir eine Botschaft zu überreichen.“ „Welche Botschaft?“ Sein früherer Befreier kam näher und umarmte ihn. Hidan konnte seinen Atem an seinem Ohr spüren. Leicht flüsterte er. „Du hast gebetet, gelebt und jetzt ist es an der Zeit für deinen Gott zu sterben. Du sollst Jashin das größte Geschenk überreichen... deinen Körper.“ Er leckte leicht über seine Ohrmuschel, was Hidan rot werden ließ und den Mann schnell weg drückte. „Was redest du für einen Unsinn!?“ Der schwarzhäarige hielt aber Hidans Armgelenk fest, er war stark und Hidan hatte Schwierigkeiten sich zu befreien. „Du hast keine Chance. Jashin hat mir die Macht geschenkt dich zu bezwingen um dich zu ihm zu bringen.“ „Lass mich los!“, schrie Hidan.

Eine Faust schnellte in das Gesicht des älteren Jashinisten. „Lass Hidan los!“ Kakuzu stand ein paar Meter weit weg von ihnen und zog schnell seine Faust durch die Fäden in seinen Körper wieder zurück. Der Mann wurde durch den Schlag nach hinten geschleudert, so dass er Hidan vorher los ließ und lag nun auf dem Boden in dem dunklen Matsch. „Kakuzu? Was machst du denn hier?“ „Komm her! Ich lasse nicht zu das dich dieser Mann berührt, nicht so!“ „... Kakuzu...“ „Wie lange willst du denn da noch stehen?!“ Eine Hoffnungsvolle Miene wurde zum schmollen. „ Hör auf mir ständig Befehle zu geben.“ Ein kichern war zu hören. " Hidan wird seine Aufgabe

erfüllen und zu Jashin werden." Auf einmal schnellte der Mann der am Boden war, zu Hidan und umschlang ihn mit einem Arm den um den Hals des Jüngeren. Nach Luft ringend versuchte sich Hidan zu befreien. „Ich werde Hidan jetzt mit nehmen. Hikaru wird sich freuen, wenn ich ihn schon früher mit bringe.“ Kakuzu sah es nicht ein, dass er 'seinen' Hidan mitnehmen wollte. Er gehörte jetzt zu ihm. Kakuzu schnellte auf die beiden zu und ließ dabei einer der vier Masken auf seinen Rücken frei, der sofort den Mann von von hinten angriff. Ein schmerzhafter Schrei entkam der Kehle des Mannes und Kakuzu nutzte die Gelegenheit und zog Hidan aus den Arm des Älteren Jashinisten. Eine durch die Blitze von der Maske lag nun ein verbrannte Leiche auf der Straße. Hidan krallte sich geschockt in das Oberteil Kakuzus, sah zu der verkohlten Leiche die noch leicht rauchte aber von dem Regen verwandelter kleiner Fluss leicht untergang.

Beide dachten es sei vorbei aber die vermeindliche Leiche erhob sich, man sah genau wie die Verbrennungen verheilten. „Hidan wird seine Aufgabe erfüllen.“ Grinsend rannte er schnell die durch die getränkte Straße runter. Kakuzu wollte hinter her schnellen aber Hidan hielt ihn auf. Gereizt blieb Kakuzu bei Hidan. Eine Weile blieben sie im Regen stehen bis Kakuzu einen Regenschirm öffnete und ihn Hidan über gab. Seufzend begab Kakuzu sich Richtung Pension. Er dachte darüber nach was da passiert war, aber eins wusste er das Hidan in Gefahr war. „Kakuzu...“ Eine leise Stimme Hidans erreichte ihm. Er hielt inne. Schnell eilte Hidan zu Kakuzu und hielt den Schirm über sie beide. „Du wirst mir alles erzählen wenn wir wieder in der Pension sind.“ Der Jüngere sah zu Boden. „Ja.“ Antwortete er leise. Beide gingen Richtung Pension.

Nasse Fußspuren zierten den Boden der Pension, die bis zum Zimmer der beiden gingen. Hidan saß am Fenstersims und sah mit nachdenklichen Blick den Regen auf die Straße plätschern zu. Kakuzu kam aus dem Bad und schmiss Hidan ein Handtuch entgegen, was Hidan nicht bemerkte und es am Kopf bekam. Erschrocken drehte er sich um und stierte das Handtuch an. „Zieh dich um und trockne dich ab!“ Hidan nickte und tat was Kakuzu sagte. Für ihn war eindeutig zu viel an diesen Tag geschehen, immer musste er nachdenken wer dieser Hikaru war.

Er hatte ihn noch nie gesehen und auf einmal erfuhr er das dieser komische Hikaru verantwortlich dafür war was damals passierte. Und er war auch noch sein Onkel. Die grünen Seelenspiegel beobachteten jede Bewegung von seinen kleinen Jashinisten. Hidans Gesicht war traurig und gleichzeitig nachdenklich. Sollte er was dazu sagen? Er wusste nicht wer dieser schwarzhäufige Mann war aber er wusste wer Hikaru war. Der Mann der Schuld am Tod von Yui war und Hidan gestohlen hat. Hikaru war verrückt und er würde nichts zulassen ihn nochmal an diesen Typen zu verlieren. „Gefällt es dir mich an zustarren wenn ich mich entblöße?“ „Mach weiter. Ich mag deinen Körper.“ Hidan wurde rot um die Nase. „Du wolltest doch das ich den Willen von Jashin akzeptiere und mit dir zusammen sein soll.“ „Ja ja schon klar!“ Brummte der Jüngere. „Warte mal? Wir sind zusammen?...Du meinst wir sind sowas wie ein...Pärchen?“ Die grünen Iriden sahen in magenta. Seufzen. „ Von mir aus!“ Hidan strahlte über das ganze Gesicht. „Kakuzu.“ „Jetzt werde fertig und komm her damit du mir das jetzt erst mal erklärst was da alles passiert ist.“ Sofort verdunkelte sich die Miene des Jüngeren und beeilte sich frische Sachen anzuziehen. Er setzte sich vor Kakuzu auf einen der Kissen und sah mit ihm aus dem Fenster. Nach einem kurzem Moment begann er zu

sprechen.

„Ich...war damals noch ein Kind ...“ Es wurde Abend und Hidan erzählte ihm alles aus seiner Vergangenheit. Über seinen Peiniger. Seine Eltern. Die Zeit bevor diesem Ritual und was danach geschah. Seine ganze Lebensgeschichte offenbarte er zum ersten Mal Jemanden den er Vertrauen konnte. Kakuzu war der erste der davon erfuhr. Der Ältere hörte aufmerksam zu und verzog keine Miene. Er hatte schon genug erlebt um nicht sofort über zu reagieren obwohl Hidans Geschichte schon hart war. Dafür wusste er auch was für eine Geschichte sich vor seiner Geburt abspielte. „Ich soll zu Jashin werden...“ „Was soll das bedeuten?“ „Keine Ahnung...“ „Egal du wirst nicht das tun was dieser Typ von dir verlangt.“ „Nicht was sie Verlangen...nein...aber was Jashin verlangt.“ Kakuzus Augen weiteten sich und suchten Blickkontakt zu den hellen magenta Seelenspiegel aber dieser bekam er nicht. Die Augen des Jüngeren starrten traurig zu Boden als er dies sagte. „Du wirst doch nicht...“ „Ich bin müde, Kakuzu.“ Der Kopf des Jüngeren wanderte auf Kakuzus Schoß, schloss die Augen und schlief in Sekundenschnelle ein. Sanft streichelte Kakuzu die wirren Strähnen die sich in Hidans Gesicht verirrt hatten davon. „Ich werde nicht zulassen das dir etwas geschieht. Das habe ich versprochen.“, flüsterte er leise zu den schlafenden.

Am nächsten Morgen erwachte Hidan immer noch mit dem Kopf auf Kakuzus Schoß auf. Die magenta Iriden wanderten von Kakuzus Körper hoch zu seinem Gesicht. Dieser schien noch zu schlafen. Sein Kopf war auf seinen Handrücken gestützt und war leicht zum Fenster gebeugt. "Wie kann man nur so schlafen?" Flüsterte der Jüngere und erhob sich. Langsam bewegte er sein Gesicht in Richtung dessen. Sanft presste er seine Lippen auf Kakuzus. Dieser brummte leicht auf bis er seine Hand an Hidans Halsbeuge tat und dadurch ihn fester zu sich zog. Sofort öffnete Hidan bereitwillig seinen Mund, was Kakuzu nutzte und in die fremde Mundhöhle eindrang. Jeden kleinsten Zentimeter erkundete Kakuzu mit seiner Zunge und stupste dabei Kampfeslustig gegen Hidans. Der Jüngere nahm die Einladung zu einem heißen Kampf gerne an. Große Pranken schnellten an Hidans Bund und öffneten diesen. Leicht streichelte er über die frei gelegte Haut, was Hidan wohligh in dem Kuss aufseufzen ließ. Der Jashinist genoss es von den Älteren verwöhnt zu werden aber alles hatte mal ein Ende. Durch Luftmangel trennten sich ihre Lippen.

„Kakuzu... ich möchte mich verabschieden.“, sagte der Jüngere traurig zu seinem Geliebten. „Ich diene mein ganzes Leben Jashin-sama und ich muss seinem Willen beugen. Ich werde gehen und zu ihm werden.“ Die giftgrünen Augen Kakuzus sahen ungläubig zu seinen kleinen Geliebten. „Du willst mich verlassen? Ich dachte Jashin wollte das wir zusammen sind?“ Hidan blickte auf. „Vielleicht wollte er ja das ich die letzte Zeit die mir verbleibt genießen kann.“ Kakuzus Faust traf in Hidans Gesicht und flog dadurch nach hinten. Schmerzend hielt er sich seine Wange. Das Blut lief ihm aus die Nase und seine Lippe war aufgeplatzt. „ Du wirst hier bleiben! Ich werde nicht schon wieder zulassen das man dich mir wegnimmt!“ Hidan hob den Kopf. „ Schon...wieder?“ Der Ältere sprach weiter, ballte dabei seine zitternden Fäuste. „ Ich wollte dich damals beschützen aber deine Mutter wollte ich auch beschützen. Dieser Dreckssack Hikaru! Wieso musstest du auch so wie deine Mutter werden?! Warum verspüre ich das gleiche Gefühl?!“ Der Jashinist wurde wütend. „Meine Mutter?! Meine Mutter hat zugelassen das ich dort misshandelt wurde!! Ich hasse sie und auch meinen Vater!“, schrie er.

„Das war nicht deine Mutter, ich weiß nicht wer sie waren aber diese Menschen waren nicht deine Biologischen Eltern. Deine Mutter starb für dich und deinen Vater habe aus Wut getötet. Ich konnte nicht ertragen wie sie unter ihm litt.“ Heiße Tränen tropften auf den hölzernen Boden. Die Wahrheit ließ den Jashinisten das Herz zerreißen. „Hikaru ist an allem Schuld, ich wollte euch beschützen aber ich war damals zu schwach.“ , sprach Kakuzu mit fester Stimme weiter. „Ich liebte deine Mutter.“ „Verzeih mir alter Mann...“ Hidan versuchte sich ein lächeln zu erzwingen aber es gelang ihn schwer. „ ...ich muss wohl eine richtige Qual für dich gewesen sein. Ich hätte vorher wissen sollen das du mich nie wirklich gemocht hast, du hast nur meine Mutter in mir gesehen.“ Hidan stand langsam wieder auf und wischte sich mit dem Ärmel die Tränen von seinem Gesicht. „Ich werde gehen. Der Entschluss steht fest!“ Wie in Zeitlupe sah Kakuzu wie Hidan langsam wegging und seine Wörter hallten durch seinen Kopf. Immer wieder hörte er das was hidan gerade zu ihm sagte. Sein Magen schnürte sich zu, er fühlte sich beschissen. Kurz vor der Tür blieb Hidan stehen.

„ Ich kenne zwar die Geschichte nicht aber ich danke dir für das was du getan hast. Du hast es wenigstens versucht uns zu beschützen, so wie dich kenne...und das mit meinen Vater verzeih ich dir auch, du scheinst deine Gründe gehabt zu haben. Ich habe sie nie kennengelernt aber ich denke auch wenn sie gelebt hätten, hätte sich nichts an meiner Geschichte geändert. Jashins Willen kann man nicht einfach so ändern und mein Onkel ist auch ein Teil von Jashin. Auf Nimmerwiedersehen Kakuzu. “ Mit diesen Worten verschwand sein Geliebter aus dem Raum. Unmöglich sich zu bewegen blieb Kakuzu im Zimmer, den blieb auf die Tür gerichtet, aus dem Hidan vor noch einpaar sekunden stand. Zu aufgewühlt war er jetzt und seine Beine gehorchten ihm nicht.

Hidan ging die matschige Straße entlang. Seinen Kimono hatte er wieder fest zusammen geschnürt. Die Wolken rissen sich vor ihm auf und ließen die warmen und von der Morgensonne organenen strahlen durch. Der Regen hatte schon vor einpaar Stunden aufgehört. Am Ende der Straße stand wie erwartet der schwarz gekleidet Mann, daneben eine weißhaariger Mann mit den gleichen Augen wie er selber. Das musste Hikaru sein, sein Onkel und Mörder seiner Mutter. Er wusste: Dies war sein letzter Tag als Hidan. Warum er zu dem Mörder seiner Mutter ging wusste er selber leider nicht. Irgendwas sagte ihm das dies der Wunsch Jashins sei.

Kapitel 8: Chapter 8 – Der Gesang Jashins

Chapter 8 – Der Gesang Jashins

Er hatte sein ganzes Leben für Jashin gebeten, für ihn so lange gelebt egal wie schwer es auch war. Nun beugte er sich seinem Schicksal. Alles was zählte, den Wünschen Jashins zu erfüllen. Ein weißes und leichtes Gewand schützte den zierlichen Körper, um seinen Hals die Kette mit dem Zeichen seines geliebten Gottes. Die weichen, seidigen Haare schmückten feine, silberne Ketten die hineingeflochten wurden. Vor einem Opfertisch stand er nun, hier wird sein Leben für immer enden und ein neues beginnen. Nun schenkte er Jashin seinen Körper, damit er unter den Menschen weilen konnte. Aber was wurde aus ihm? Wird er einfach weg sein, so als ob man stirbt? Jashin würde ihn nicht mehr zurück bringen. Niemals wieder die Hände in das gleißende Licht stecken das ihm Jashin schenkte. Nichts mehr fühlen, nicht mehr den Wind spüren, Kakuzus zärtlichen Berührungen und seiner Stimme lauschen können? Wollte es Jashin so sehr, dass er einfach das alles aufgibt? Langsam setzte er sich auf den steinernen Tisch, ließ die Fingerspitzen über dessen gleiten. Egal an was er dachte zuletzt blieb immer bei Kakuzu stehen.

„Hidan es wird Zeit.“ Ein weißhaariger Mann betrat den grauen, steinernden Saal. Dieser Mann war der Mörder seiner Mutter und er wollte das auch nun er starb. Mit einem leichten lächeln auf dem Gesicht legte sich Hidan auf dem Tisch. Seine Gedanken waren nur noch bei seinen geliebten Kakuzu, immer wieder entschuldigte er sich gedanklich bei ihm. Er hatte schlimme Dinge gesagt, er wusste das es nicht stimmte das Kakuzu ihn nur gemocht hatte weil er wie seine Mutter aussah. Ganz tief in seinem Herzen wusste er, dass dieser dumme alte Mann ihn wirklich liebte und Hidan liebte ihn auch. Jashin hatte sie zusammen geführt. Zu seiner Mutter und dann zu ihm. Sie waren füreinander bestimmt. In dem Moment öffnete Hidan seine Augen. Hasserfühlte Augen sahen ihn an, in der Hand hatte der Mann einen Dolch. Er wusste das es kein zurück gab und Kakuzu musste jetzt ohne ihn leben. Wieder entschuldigte er sich gedanklich bei Kakuzu. Kurz sah Hidan zu dem schwarz gekleideten Mann der ihn damals gerettet hatte. Schon wieder hatte dieser den gleichen Blick wie vor vielen Jahren auch. Den gleichen mitleidigen Blick. Er konnte es nicht ertragen so angesehen zu werden und schloss wieder die Augen um zu zeigen das er bereit war.

„Dieser Dolch wird deine Seele aus deinen Körper ziehen und Platz für Jashin lassen.“, sprach Hikaru mit siegessichere Stimme. Er holte mit dem Dolch aus und traf mitten in sein Herz. Ein stechender Schmerz durchfuhr ihn. Alles wurde dunkel und er spürte bald nichts mehr, nur wie sein Körper ganz langsam schwererlos wurde. Hidan versuchte seine Augen zu öffnen doch sein Körper gehorchte ihm nicht. Er versuchte zu hören, zu spüren, zu riechen ...zu sehen. Es gelang ihm einfach nicht. Wenn das so weiter ging wusste er einfach nicht mehr weiter. Wenn das der Tot ist hoffte er das niemand mehr sterben müsse und jeden den er getötet hatte tat ihm leid, schließlich schenkte ihm Jashin das Licht des Lebens aber diesmal nicht. Niemand sollte dieses Schicksal ereilen. Er wollte nicht mehr, er wollte zu Kakuzu. Sofort. Bei den Gedanken spürte er etwas warmes an seinen Körper, noch immer versuchte er vergebens die Augen zu öffnen. Aber er spürte definitiv etwas warmes. War er doch nicht tot? Ein

Klang war zu hören. War das der Gesang von Jashin. Es hörte sich lieblich an, als würde ein Chor von Engeln nur für ihn singen wollen. So schön klang es. Es tat gut und nach einer Weile fühlte er auch wieder etwas aber diesmal war es eiskalt und...nass? Er versuchte wieder seine Augen zu öffnen und diesmal gelang es ihm auch.

Die Magentafarbenden Augen öffneten sich langsam und sahen in den grauen Himmel. Ein grauer Himmel der bitterlich weinte. Er lag nicht mehr auf dem Tisch wo er ‚gestorben‘ war. Leicht zuckte er mit den Fingern um zu testen ob er sich bewegen konnte. Alles funktionierte. Langsam richtete er sich auf. Beim umschaun merkte er das der ganze Saal zerstört war. Alles lag in Trümmern. Verwirrt sah Hidan durch die Gegend. „Kakuzu...?“, sprach Hidan leise. Sein Hals tat weh, ihm war übel und er fühlte sich wirklich als wäre er von den Toten auferstanden. Auch wenn er nicht wusste wie man sich dabei fühlte aber so stellte er es sich vor, so schlimm war es nicht mal wenn er sein Ritual durch führte.

„Hidan.“ Die tiefe Stimme ließ Hidan aufschauen. Die Wolkendecke brach auf und die Strahlen umhüllten die Person, so dass Hidan nicht erkannte wer es war. „Jashin? Bist du das? Hast du mich gerettet? Willst du etwa doch nicht unter den Lebenden weilen?“ Ein lächeln legte sich auf den Lippen des Jashinisten. „Darf ich mit Kakuzu zusammen bleiben?“ Die Gestalt lachte und trat aus dem Licht heraus zu Hidan. Kakuzu trat näher und bäugte sich zu den kniehenden herunter. „Kakuzu...?“ „Verzeih mir ich konnte dich nicht sterben lassen. Ich habe schon Yui verloren aber dich kann ich einfach nicht gehen lassen.“ Hidan schaute sich nochmal um. „Hast du das getan?“ „Nicht alles! Hikaru war mit schuld.“ Sofort reagierte Hidan. „Wo ist er?“ „Ich habe den Dolch benutzt den er hatte. Sein Körper sackte sofort zusammen als ich ihn im Kampf traf.“ Hidan lächelte. „Danke.“ „Danke nicht mir sondern den netten Heeren der den Dolch aus der Hand Hikarus entriss und ihn mir gegeben hat.“ Die magenta Iriden weiteten sich. „Er? Wo ist er?“ „Nachdem er mir den Dolch zugeworfen hatte brachte er dich in Sicherheit und verschwand einfach. Aber anscheinend wollte er nicht das du stirbst.“ „Aber warum wollte er zuerst das ich mich opfere?“ Der Jashinist stand langsam auf und betrachtete die Strahlen der Sonne die sich aus den Wolken kämpften. „Lass uns gehen.“ Nachdenklich schaute er in den Himmel. Er verstand nicht warum dieser Mann es tat und er wusste das der Dolch in traf und das er tot war aber er ist wieder am Leben. War es dieser Mann gewesen? Hatte er sein Leben gerettet? Aber wie? Kakuzu und er konnten aber endlich zusammen sein und Hikaru war tot, das war jetzt das einzige was zählte. Hidan drehte sich mit einem lächeln um. „Ja, ich komme.“

Der Schwarzgekleidete Mann lief einen Landweg hoch, summt ein Lied vor sich her und verschwand mit einem lächeln. Die Töne verstummten nur langsam obwohl die Gestalt sich schon aufgelöst hatte aber es hörte sich wie Engelsgesang an.